

Politik muss um Welterbe-Geld ringen

200 000 Euro bisher nicht im Etatplan vorgesehen

Von Oliver Stade

HARZ/HANNOVER. Die Finanzierung für die Harzer Welterbestiftung (Historischer Bergbau Netzwerk Erzbergwerk Rammelsberg, Altstadt Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft) ist kein Selbstläufer. Wie berichtet, hat das Land Niedersachsen zunächst nur für dieses Jahr 200 000 Euro bereitgestellt – ein Grundstock, der nach Ansicht vieler Harzer ohnehin viel zu gering ausfällt.

Nun schlägt die SPD-Landtagsabgeordnete Petra Emmerich-Kopatsch aus Clausthal-Zellerfeld Alarm. Sie weist darauf hin, dass die Förderung für die Stiftung, die Museen aus dem Kreisen Goslar und Osterode vermarkten soll, im Haushaltsplan des Wissenschaftsministeriums für die Jahre 2012 und 2013 nicht auftaucht.

Außen vor

Es sei „offenbar vergessen worden“, die 2011 eingestellten 200 000 Euro fortzuschreiben. Emmerich-Kopatsch erinnert Wissenschafts-

ministerin Johanna Wanka (CDU) an die Folgen: „Da die Stiftung, die auch auf Wunsch Ihres Hauses gegründet wurde, ohne diese Mittelzuweisung bereits zu Beginn handlungsunfähig sein würde, kann es sich nur um ein Versehen bei der Haushaltsaufstellung handeln.“ Die Abgeordnete schreibt, sie hielte es für ein „politisch falsches Signal, die Stiftung im Rahmen der Haushaltsberatungen im Plenum zum Spielball der Fraktionen zu machen“.

Noch keine Projekte

Genau dies scheint aber zu geschehen. Offiziell heißt es aus der Pressestelle des Ministeriums, die Förderung für die Harzer Welterbestiftung sei „nicht vergessen worden“, es handele sich lediglich um einen Haushaltsplanentwurf. Es sei damit zu rechnen, dass der Betrag über die Politik geltend gemacht wird. Ein Christdemokrat aus dem Harz erwartet indes „schwierige Verhandlungen“.

Das erinnert an das Vorjahr. Trotz aller Bekenntnisse des Landes zum Harzer Welterbeverbund mit dem



Das Welterbe zieht, doch das Marketing für das neue Harzer Welterbe steckt noch in den Kinderschuhen, und die Finanzierung bleibt vorerst schwierig. Foto: Archiv

Rammelsberg, der Altstadt in Goslar sowie der Oberharzer Wasserwirtschaft als Kern, tauchten die 200 000 Euro im Haushalt 2011 zunächst nicht auf. Sie wurden erst auf Intervention der Politik bereitgestellt, die von „zusätzlich 200 000 Euro“ sprach – ein Hinweis darauf, dass das Geld hart erkämpft werden musste. Dem Vernehmen nach soll es Widerstand aus dem Finanzministerium gegeben haben.

Ein Teil der 200 000 Euro für dieses Jahr wurde unter anderem für die Ausbildung von Welterbeführern, für ein einheitliches Design et-

wa des Internetauftritts und für Broschüren ausgegeben, berichtet Tobias Henkel, der dem Welterbe-Kuratorium angehört.

Weiteres Geld über die 200 000 Euro hinaus habe noch nicht eingeworben werden können. „Dazu braucht es konkrete Projekte“, sagt Henkel. Die aber gebe es noch nicht. Mit dem Argument, Projekte zu entwickeln und dafür finanzielle Mittel einzuwerben, war aber der in Goslar umstrittene Denkmalpfleger Reinhard Roseneck im Juni bis November kommissarisch zum Stiftungsvorstand gewählt worden.